

Universität Paderborn

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SOMMERSEMESTER 2001

Medienwissenschaft

Diplomstudiengang

Magister-Nebenfach

Nebenfach für Informatiker

**Auflage: 400
Schutzgebühr: 3,- DM**

Nach den Angaben der Lehrenden – herausgegeben durch das Geschäftszimmer des
Diplomstudiengangs Medienwissenschaft

Willkommen im Sommersemester 2001!

Wir freuen uns, Ihnen in diesem Semester Frau **Becker** vorstellen zu können, die auf die Professur für gesellschaftliche und historische Bezüge der Medienwissenschaft berufen worden ist. Frau Becker kommt von der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung in Bad Godesberg; sie hat im Bereich Medien, Computer und Gesellschaft, sowie der Kognitionstheorie publiziert, und bringt umfangreiche Lehrerfahrung und wichtige Auslandskontakte in die Paderborner Medienwissenschaft mit. Damit konnte nun die zweite der insgesamt fünf neuen Professuren im Bereich Medienwissenschaft besetzt werden; die Professorinnen bzw. Professoren für Medienökonomie, Film- und Fernsehwissenschaft sowie Medienästhetik werden, so hoffen wir, zu Beginn des Wintersemesters ihre Arbeit aufnehmen.

In diesem kommentierten Vorlesungsverzeichnis finden Sie eine breite Palette von Veranstaltungen aus verschiedenen Bereichen, sowohl für den Diplomstudiengang Medienwissenschaft als auch für das Magister-Nebenfach und das Wahlpflichtfach Medienwissenschaft für Informatiker.

Der Aufbau des KVV hat sich geändert – die Veranstaltungen sind nach dem Veranstaltungstyp (Einführung, Vorlesung, Proseminar, Seminar, Hauptseminar) geordnet und sind innerhalb dieser Abschnitte nach Veranstaltungsnummern strukturiert.

Um die Zuordnungen zu den Studiengängen deutlich zu machen, haben wir Buttons



eingeführt, die für das jeweilige Fach (vgl. dazu auch Legende auf S. 10) stehen. Das Fehlen eines Buttons bedeutet, dass die Veranstaltung für das jeweilige Fach nicht gewählt werden kann.

Nachträge zu den Veranstaltungen, die im KVV mit „N. N.“ notiert sind, wird es auf den schwarzen Brettern auf E 2 und auf den Netzseiten unter www.upb.de/mw/ geben.

Viel Erfolg im neuen Semester!

Wichtiger Hinweis für die Studierenden des Diplomstudiengangs Medienwissenschaft: achten Sie bitte auf die Zuordnung der Veranstaltungen in Bereiche / Teilgebiete. Im Bereich **Recommendations** können Sie **keine Scheine** erwerben!

INHALT

Termine des Sommersemesters 2001; Allgemeine Hinweise	S. 4
Internet-Anschluß	S. 6
Beratung	S. 7
Sprechstunden	S. 8
Legende	S. 10
Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2001	S. 11
1. Einführungen	S. 13
2. Vorlesungen Grundstudium	S. 15
3. Proseminare	S. 18
4. Seminare	S. 27
5. Vorlesungen Hauptstudium	S. 32
6. Hauptseminare	S. 44
7. Brückenkurse	S. 52
Anhang:	
vorläufige Studienverlaufspläne Diplom (Änderung Mathematik)	S. 53
Studienverlaufsplan Magister	S. 57
Nebenfachvereinbarung Informatik	S. 58
Info-Blatt Klausuren	S. 60
Neuregelung Mathematik	S. 62

TERMINE DES SOMMERSEMESTERS 2001 – ALLGEMEINE HINWEISE

SS 2001

Semesterdauer	01. 04. 2001 – 30. 09. 2001
Vorlesungsbeginn	17. 04. 2001
Vorlesungsende	20. 07. 2001
Vorlesungsfreie Tage im SS 2001	01.05.2001 (Maifeiertag), 24.05.2001 (Christi Himmelfahrt), 04.06.2001 (Pfingsten), 14.06.2001 (Fronleichnam)

Beurlaubungen, Studiengangs- und Studienfachänderungen für das WS 2001/02 sind in der Zeit bis zum 30. 06. 2001 schriftlich im Studentensekretariat zu beantragen.

Die entsprechenden Formulare werden im Mai 2001 an alle immatrikulierten Studierenden versandt.

Bitte denken Sie daran, die Semestergebühren für die Rückmeldung so rechtzeitig zu zahlen, daß sie bis zum 30. 06. 2001 auf dem Konto der Hochschule eingegangen sind.

Erst- und Wiedereinschreibungen, Hochschulwechsel, Zweithörerschaften zum WS 2001/02:

Die **Zulassung** ist schriftlich zu beantragen:

im ZVS-Verfahren bei der ZVS: bis zum 15. 07. 2001

im Hochschulverfahren im Studentensekretariat: bis zum 08. 09. 2001

Ausnahmen: zulassungsbeschränkte höhere Fachsemester bis zum 15. 09. 2001

Über die einzelnen Verfahren informiert das Studentensekretariat.

Die **Lehrveranstaltungen** beginnen in der **1. Semesterwoche**; Ausnahmen sind bei den Veranstaltungen vermerkt.

Während der **Orientierungsphase** für Erstsemester (17. und 18. April 2001) fallen nur die **Einführungen und Proseminare** aus.

Weitere Lehrveranstaltungen (für die z. Zt. die Namen der Lehrenden und genaue Themenangaben nicht feststehen) werden zu Beginn des Semesters durch Aushang („Schwarze Bretter“ des Diplomstudiengangs auf den Ebenen E 2 – neben dem Geschäftszimmer E 2.164 – und H 3 – gegenüber dem Raum H 3.333) bekannt gegeben. Dort finden Sie auch **weitere Kommentare** zu einzelnen Lehrveranstaltungen, Hinweise auf **Änderungen** des Lehrangebots, der Termine oder Räume sowie Informationen zu Sprechzeiten, Veranstaltungen, Tagungen, Praktika, Literaturtipps etc.

Das **Audiovisuelle Medienzentrum (AVMZ)** stellt Medien wie Fernsehen, Hörfunk, Video, Tonträger, Foto, Einrichtungen zur Tageslichtprojektion usw. zur Verfügung.

Funktionsbereiche des AVMZ sind: Fernsehstudio / mobile Videoanlagen / Sprachlehreinrichtungen / Tonstudio / Informations- und Dokumentationszentrum / Videothek / Audiothek / Filmothek / Selbstlernzentrum / AV-Mediendienst / Zentrale Fotostelle / Reproduktionsstelle – Grafik und Layout.

Für die medienpraktische Ausbildung im Bereich Medienwissenschaften wurde ein digitaler Videoschnittplatz auf semiprofessionellem Niveau (Media 100) beschafft, den die Studierenden für ihre Projekte nutzen können. Voraussetzung ist eine Einweisung durch Mitarbeiter des AVMZ, Auskunft erteilt Herr Kania (Tel. 602827).

Daneben gibt es zwei kleinere Arbeitsplätze für digitalen Videoschnitt (iMac), die wesentlich einfacher zu bedienen sind. Hier können Sie erste Erfahrungen mit dem nonlinearen Editing sammeln und z. B. Szenen für Seminararbeiten zusammenschneiden. Als Zuspieler gibt es einen DV- und einen S-VHS-Recorder.

Das Informations- und Dokumentationszentrum des AVMZ befindet sich im Raum H 1.201.

Öffnungszeiten während des Semesters entnehmen Sie bitte dem Aushang.

Gegenwärtig wird auf der Etage der Medienwissenschaften (E2.331) ein **Labor** aufgebaut, in dem Studierende medienpraktische Projekte realisieren können. Zunächst werden zehn Arbeitsplätze zur Verfügung stehen (8 PC, 2 iMac, Netzanschlüsse, Grafik- und DTP-Software, HTML-Editoren, Java, einfacher Videoschnitt usw.). Das Labor soll von einer studentischen Arbeitsgruppe getragen werden, so dass die nötige Sachkenntnis by doing erworben und weitergegeben werden kann. Ein erstes Treffen wird zu Beginn des Sommersemesters stattfinden, Interessenten sollten sich bei Prof. Winkler melden.

INTERNET-ANSCHLUß

Liebe Studierende,

für Ihr medienwissenschaftliches Studium brauchen Sie selbstverständlich einen **Internet-Anschluß**. Wir haben deshalb mit dem FB Informatik vereinbart, daß alle Studierenden des Diplomstudiengangs einen Netz-Account erhalten; dieser Netzzugang ist für Sie **kostenlos**. Er umfaßt die Nutzung von E-Mail und Internet, 2 MB Speicherplatz für eigene Webangebote, Zugang zu den Rechnerpools der Informatik und der Medienwissenschaft und die Benutzung des Laserdruckers. Sie bekommen eine Nutzer-ID, ein Kennwort und eine Magnetkarte.

Bitte beantragen Sie Ihren Netzzugang im Pool der Informatik:

- Raum E 3.148, Mo-Fr 9-11 und 14-16 Uhr,

das Antragsformular liegt diesem Vorlesungsverzeichnis bei, und bitte bringen Sie die Immatrikulationsbescheinigung und einen Lichtbildausweis mit. Für erste Fragen stehen Ihnen die PC-Gurus dort zur Verfügung.

Rechner-Räume finden Sie in E 3.101, E 3.130, E 4.101, F 0.540, F 1.520 und H 2.220. Gutscheine für Laserdrucke bekommen Sie bei der Fachschaft für Informatik E 1.311 (à 0,08 DM).

Einwahl über Modem:

Darüber hinaus können sie sich von zuhause aus über Modem ins Uni-Netz einwählen. Dafür brauchen Sie eine Zugangsberechtigung, die Sie im Beratungsraum des HRZ (Raum N 5.206, Tel. 60 31 92) erhalten. Bitte bringen Sie einen Lichtbildausweis, eine Studienbescheinigung und eine Telefonrechnung zur Bestätigung Ihrer Telefonnummer mit. Die Telefonnummer für die Einwahl ist 60 16 20.

**ALLGEMEINE BERATUNG UND INFORMATION
DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT**

Geschäftszimmer Diplomstudiengang Medienwissenschaft

Andrea Nolte, M.A.

Marina Selikowitsch (SHK)

Timo Klaustermeyer (SHK)

E 2.164

Tel.: 0 52 51 – 60 32 84

Fax: 0 52 51 – 60 42 25

Email: medwiss@uni-paderborn.de

Öffnungszeiten während des Semesters: Mo – Do, 9.00 – 12.30 Uhr
nachmittags: s. Aushang

Hochschulgruppe Medienwissenschaft

hgmewi@aol.com

**FACHSPEZIFISCHE BERATUNG UND INFORMATION
DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT**

Medienkultur: Prof. Dr. Hartmut Winkler, E 2.357, Tel.: 0 52 51 – 60 32 80

Fachschaft Fachbereich 2, H 6.201, Tel.: 0 52 51 – 60 38 96
(Pädagogik / Psychologie)

Fachschaft Fachbereich 3, H 3.237, Tel.: 0 52 51 – 60 31 97
(Medienwissenschaft)

Fachschaft Fachbereich 4, Kunstsilo
(Kunst und Musik)

Medienökonomie: Prof. Dr. Winfried Reiß, C 5. 201, Tel.: 0 52 51 – 60 21 15

Fachschaft Fachbereich 5, C 2.216, Tel.: 0 52 51 – 60 38 04
(Wirtschaftswissenschaften)

Medieninformatik: Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik, F1. 104, Tel.: 0 52 51 – 60 64 11

Fachschaft Fachbereich 17, E 1.311, Tel.: 0 52 51 – 60 32 60
(Informatik)

**ALLGEMEINE BERATUNG UND INFORMATION
MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER**

Prof. Dr. Ernst Bremer H3.338 Tel.: 05251 - 60 28 95

Dr. Gudrun Schäfer E2.351 Tel.: 05251 – 60 32 79




SPRECHZEITEN

Bei fehlenden Angaben s. Aushänge in den entsprechenden Bereichen.
Bei externen Telefonaten ist den Telefonnummern eine 60 voranzustellen.

<u>Name</u>	<u>SS 2001</u>	<u>Raum</u>	<u>Tel.</u>
Armbruster	Mo-Fr 10 - 11	H 1.340	2814
Arndt	n.d. Veranstaltung		
Barton	Fr 11 - 13	C 2.328	2069
Baumert			
Becker	Do 14 - 16		
Bergermann	Mi 11 - 12	E 2.351	3279
Berners	Do 15.30-16	E 2.327	3276
Blömeke	s. Aushang PLAZ	P 9.205	3660
Blömer			
Borchard	n. d. Veranstaltung		
Brandes		H 7.204	2838
Bublitz		N 2.135	2319
Dietl		H 5.304	2926
Dobias		C 3.326	2085
Doppler	Do 13-14	H 5.142	2921
Durzak	Mi 8-9 u. n. Vereinbarung	H 3.328	2891
Ehmke	n. d. Veranstaltung	H 5.134	2918
Gollers		C 4.329	2099
Graf	Mo, Di 10-11	H 5.142	2921
Greif	siehe Aushang	H 3.319	2887
Gries		C 5.319	2113
Hagemann		H 4.320	3079
Haurenherm		H 7.220	2970
Herzig		H 6.129	2939
Kania	n. Vereinbarung	H 1.135	2827
Kazmierski		C 3.337	2081
Keil-Slawik	n. Vereinbarung (rks@uni-paderborn.de)	F 1.104	6411
Kraft	Mo u. Mi 13-14	C 3.308	2090
Küspert		E 4.338	3341
Liepmann		C 3.341	2079

McIntosh-Schneider			
Matina	n. d. Veranstaltung		
Meier auf der Heide		F 1.301	6480
Neu			
Nissen		H 7.201	3142
Nolte	Mo 15-16	E 2.351	3279
Orlob	n. Vereinbarung (orlob@uni-paderborn.de)	H 5.139	2920
Pullig		H 5.119	2913
Pfahler		F 2.311	6688
Reiß		C 5.201	2115
Reese		H 5.335	3386
Rosenberg		E 5.301	3362
Schäfer	s. Aushang	E 2.161	3285
Schöwerling	Do 10-11	H 2.129	2849
Schmidt		C 3.331	2083
Schwiek			
Spreen			
Szwillus	n. Vereinbarung (szwillus@upb.de)	F 2.122	6624
Tauber		F 0.411	6340
Treu			
Tulodziecki		H 6.325	3582
Tytko		C 4.335	2107
Volpert			
Werner		C 4.311	2104
Weyrather			
Winkler	Do 14-16	E 2.357	3280

LEGENDE:

G, H	Grundstudium, Hauptstudium
HS, PS, GS, S	Hauptseminar, Proseminar, Grundseminar, Seminar
ES	Einführungsseminar
V, Ü	Vorlesung, Übung
SWS	Semesterwochenstunden
	Diplomstudiengang Medienwissenschaft
	Magisterstudiengang Medienwissenschaft
	Diplomstudiengang Informatik

LEHRVERANSTALTUNGEN
IM SOMMERSEMESTER
2001

1. Einführungen

D.	M.	I...
----	----	------

017020 Grundbegriffe der Soziologie

G ES Blockseminar 4./5. Mai und Raum wird **Neu**
 29./30. Juni 2001, jeweils bekannt
 freitags 11.30-17.30 und gegeben
 samstags 8.15-14.45.

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.1 (Mediensoziologie)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
 Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Leistungsnachweis: Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Eine Einführung in die Soziologie anhand ihrer wichtigsten Begriffe und Vorstellungen möchte die Veranstaltung bieten, die sich an Anfangssemester der Soziologie und benachbarter Wissenschaften richtet. Die TeilnehmerInnen werden mit den Klassikern der modernen Soziologie und der noch (relativ) jungen Geschichte dieses Fachs vertraut gemacht, um die wichtigsten methodologischen und empirischen Aspekte soziologischen Arbeitens nachvollziehen zu können.

Die Studierenden werden gebeten, eines der nachfolgenden Bücher vorbereitend und begleitend zu lesen.

Literatur:

- Hans Paul Bahrtdt, Schlüsselbegriffe der Soziologie. Eine Einführung mit Lehrbeispielen, 7. Auflage, Verlag C.H. Beck, München 1997, 28,-DM
- Alfred Bellebaum, Soziologische Grundbegriffe, Kohlhammer, Stuttgart 1994, 34,- DM

	M.	I...
--	----	------

035010 Einführung in die Medienwissenschaft

G ES 2 Di 9 - 11 E 2.339 **Bergermann**

Bereich / Teilgebiet: NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
 Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: zweite Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit oder Klausur

Seminarapparat: in der Bibliothek

Was ist Medienwissenschaft? An den deutschen Universitäten beschäftigte sich zunächst die Germanistik mit Presse und Theater, um sich erst spät dem Film zuzuwenden: Denn der schien lange einer wissenschaftlichen Beachtung nicht würdig zu sein. Seit den 1960er, ver-

mehrt den 1970er Jahren wurde neben dem Film dann auch das Fernsehen zum Forschungsgegenstand, innerhalb und neben der Germanistik entstanden entsprechende Studiengänge, und durch die Beschäftigung mit digitalen Medien stellte sich die Frage nach dem wissenschaftlichen Selbstverständnis und der institutionellen Organisation der Beschäftigung mit "den Medien" erneut - bis heute.

Was also der Gegenstand von Medienwissenschaft ist - und nicht zuletzt: wie man überhaupt definieren soll, was ein Medium ist (ein Gerät? Ein Zeichen? Auch eine Aufführung? usw.), wird Thema eines 'Rückblicks' auf die eigene kurze Geschichte, um dann exemplarische Themen, Arbeitsgebiete, Autoren und Begriffe zu erarbeiten.

Literatur: Seminarapparat und Reader am Anfang des Semesters

D.	M.	I...
----	----	------

035020 Einführung in die Mediengeschichte

G ES 2 Mi 9 - 11 E 2.339 **Becker**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: zweite Semesterwoche

Zeitung, Radio, Fotografie, Film, Fernsehen und Computer: Medien beeinflussen und gestalten seit jeher das komplexe Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. In diesem Proseminar soll anhand verschiedener Texte diskutiert werden, in welcher Weise mit den jeweiligen Medien gesellschaftspolitische Utopien verknüpft wurden, wie aber andererseits auch immer eine kulturkritische Perspektive zu finden ist, der zufolge die einzelnen Medien als Gefahr für kulturelle Vielfalt und individuelle Meinungsäußerung gedeutet wurden. Durch die Gegenüberstellung historischer und aktueller Texte werden Parallelen zwischen älteren medienkritischen Arbeiten und aktuellen Kulturdiagnosen aufgezeigt. Ein Reader wird zu Beginn des Semesters in der Bibliothek zur Verfügung stehen.

D.		
----	--	--

035030 Einführung in die Medientheorie

G ES 2 Mi 11 - 13 E 2.339 **Winkler**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

Seminarapparat: in der Bibliothek

Das Seminar ist einer der Basiskurse im Diplomstudiengang Medienwissenschaft. Es wird darum gehen, erste wichtige Texte zur Medientheorie kennenzulernen. Daneben aber sollen auch allgemeinere Fragen diskutiert werden: Wofür brauchen wir eine Theorie der Medien? Wissen die Medienpraktiker nicht eigentlich besser bescheid? Was ist eigentlich Medienpraxis? Wie modellieren wir das Verhältnis von Theorie und Mediengeschichte? Ein Reader wird zu Beginn des Semesters verfügbar sein.

D.	M.
----	----

177020 Einführung in die Informatik für Geisteswissenschaftler

G V / Ü 4+2 Di 16 - 18 D 1 **Keil-Slawik**
 Mi 14 - 16 D 1

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur
 Ü:
 Fr 11 - 13 (1) D 1.312 Baumert
Sonstiges: Fr 14 - 16 (2) D 1.312
 Fr 11 - 13 (3) D 1.320 N. N.
 Fr 14 - 16 (4) D 1.320

2. Vorlesungen Grundstudium

	M.	I...
--	----	------

034010 Literatur und Malerei: Geschichte zweier "Wechselweisen"

G, H V 2 Di 14 - 16 H 3 **Greif**

Bereich / Teilgebiet: NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Als Horaz das berühmte Diktum prägt, die Literatur solle wie ein Bild sein, fügt er gleich skeptisch hinzu, vor den Phantasmen der Maler habe sich der Dichter allerdings zu hüten. Damit prägt Horaz ein teils 'waisenhaftes', teils engagiertes Verhältnis der beiden Schwesterkünste vor, das über Jahrhunderte in Philosophie, Ästhetik und Kunstwissenschaft kontrovers diskutiert wird. Von diesem Schwesterkunst-Topos ausgehend sollen in der Vorlesung die Geschichte einer gegenseitigen Beeinflussung und Beispiele konkreter Adaptionen vorgestellt werden.

	M.	I...
--	----	------

034070 Literatur und Malerei: Übung zur Vorlesung

G, H Ü 2 Do 14 - 16 H 5.242 **Greif**

Bereich / Teilgebiet: NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Am Beispiel ausgewählter Werke sollen die wechselweisen Beeinflussungen zwischen Malerei und Literatur diskutiert werden.

D.		
----	--	--

050200 Grundzüge der VWL A: Mikroökonomik A

G	V / Ü 3	Di 9 - 11 Mi 11 - 14 Mi 11 - 14 Mi 14 - 17 Mi 11 - 14	P 62.01 B 1 H 6 H 2 B 2	Reiß Brandes Kazmierski Schmidt Haurenherm
---	---------	---	-------------------------------------	---

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur

Mikroökonomische Theorie geht von Entscheidungen der Haushalte und Unternehmen aus und untersucht, ob und wie ein Wirtschaftssystem auf dieser Grundlage funktionieren kann. Um einen möglichst sinnvollen Bezug zur mikroökonomischen Theorie zu bekommen, wird in der Veranstaltung ein historischer Zugang gewählt. In dem in diesem Semester angebotenen Teil A der Veranstaltung wird das Konzept der "Unsichtbaren Hand" von A. Smith eingeführt und mit spieltheoretischem Instrumentarium analysiert. Daran anschließend wird die Entwicklung der Preistheorie bis hin zu den Marginalisten untersucht.

Literatur:

- Reiß, W.: Mikroökonomische Theorie - Historisch fundierte Einführung; 4. Aufl., München (1997)

D.		
----	--	--

050201 Grundzüge der VWL A: Makroökonomik

G	V 3	Do 11 - 13 Mo 11 - 13	AM AM	Nissen/Gries
---	-----	--------------------------	----------	---------------------

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur

1. Semesterhälfte (Nissen):

Hier lernen Sie kennen, was das Sozialprodukt, das Inlandsprodukt, das Volkseinkommen, die Zahlungsbilanz usw. sind, also die Grundlagen einer Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

2. Semesterhälfte (Gries):

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
 Zahlungsbilanz
 Input-Output
 Volkswirtschaftliche Indikatoren

Literatur:

VORLESUNGEN GRUNDSTUDIUM

-Nissen: Makroökonomie I: Einführung in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, 3. Aufl;
Frenkel et al.: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Stobbe: Volkswirtschaftliches Rechnungswesen

D.		
----	--	--

050201 Übung zur Makroökonomik A

G	Ü 1	Do 14 - 16 Do 16 - 18	C 2 C 2	Nissen
---	-----	--------------------------	------------	---------------

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

050210 Tutorium Makroökonomik

D.

T 2	nach Ankündigung	Nissen
-----	------------------	---------------

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.		
----	--	--

175210 Softwareentwicklung II

G	V / Ü 2+1	Di 14 - 16 Do 14 - 16	AM AM	Szwillus; Mitarbeiter
---	-----------	--------------------------	----------	----------------------------------

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Leistungsnachweis: Klausur
ZÜ 1: Di 13 - 14
Ü:

Sonstiges:	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 20%;">Mo 9 - 11</td><td style="width: 5%;">(1)</td><td style="width: 15%;">E 2.310</td></tr> <tr><td>Mo 9 - 11</td><td>(2)</td><td>E 0.143</td></tr> <tr><td>Mo 14 - 16</td><td>(3)</td><td>E 2.304</td></tr> <tr><td>Mo 16 - 18</td><td>(4)</td><td></td></tr> <tr><td>Mo 16 - 18</td><td>(5)</td><td>D 1.303</td></tr> <tr><td>Di 16 - 18</td><td>(6)</td><td>E 2.304</td></tr> <tr><td>Mi 16 - 18</td><td>(7)</td><td></td></tr> <tr><td>Do 9 - 11</td><td>(8)</td><td>E 2.310</td></tr> <tr><td>Do 16 - 18</td><td>(9)</td><td>D 1.312</td></tr> <tr><td>Do 16 - 18</td><td>(10)</td><td>D 1.303</td></tr> <tr><td>Do 16 - 18</td><td>(11)</td><td>N 3.206</td></tr> <tr><td>Do 16 - 18</td><td>(12)</td><td>E 2.304</td></tr> <tr><td>Fr 9 - 11</td><td>(13)</td><td></td></tr> <tr><td>Fr 11 - 13</td><td>(14)</td><td>E 2.310</td></tr> <tr><td>Fr 11 - 13</td><td>(15)</td><td>N 3.206</td></tr> </table>	Mo 9 - 11	(1)	E 2.310	Mo 9 - 11	(2)	E 0.143	Mo 14 - 16	(3)	E 2.304	Mo 16 - 18	(4)		Mo 16 - 18	(5)	D 1.303	Di 16 - 18	(6)	E 2.304	Mi 16 - 18	(7)		Do 9 - 11	(8)	E 2.310	Do 16 - 18	(9)	D 1.312	Do 16 - 18	(10)	D 1.303	Do 16 - 18	(11)	N 3.206	Do 16 - 18	(12)	E 2.304	Fr 9 - 11	(13)		Fr 11 - 13	(14)	E 2.310	Fr 11 - 13	(15)	N 3.206
Mo 9 - 11	(1)	E 2.310																																												
Mo 9 - 11	(2)	E 0.143																																												
Mo 14 - 16	(3)	E 2.304																																												
Mo 16 - 18	(4)																																													
Mo 16 - 18	(5)	D 1.303																																												
Di 16 - 18	(6)	E 2.304																																												
Mi 16 - 18	(7)																																													
Do 9 - 11	(8)	E 2.310																																												
Do 16 - 18	(9)	D 1.312																																												
Do 16 - 18	(10)	D 1.303																																												
Do 16 - 18	(11)	N 3.206																																												
Do 16 - 18	(12)	E 2.304																																												
Fr 9 - 11	(13)																																													
Fr 11 - 13	(14)	E 2.310																																												
Fr 11 - 13	(15)	N 3.206																																												

Die Vorlesung setzt die Software-Entwicklung des WS 2000/01 fort. Nachdem dort die Grundlagen der objektorientierten Programmierung mit Java behandelt wurden, werden in diesem zweiten Teil, der das halbe Semester lang abläuft, noch zwei große Themenblöcke behandelt:

1. Programmierung graphischer Benutzungsschnittstellen mit ATW-Toolkit
2. Parallele Programmierung (Threads)

Literaturangaben:

Wie bei Software-Entwicklung I empfehlen wir vor allem das Buch "Java - Anwenden Lernen Verstehen" von Judy Bishop, die deutsche Fassung von "Java Gently" vom Addison-Wesley-Verlag.

3. Proseminare

D.	M.	I...
----	----	------

017010 Cyborgs - "cybernetic organism"

G PS 2 Mo 16 - 18 N 1.101 **Spreen**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.1 (Mediensoziologie)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: zweite Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

"Cyborg" ist die Abkürzung für "cybernetic organism" - ein Begriff der Anfang der sechziger Jahre geprägt wurde. Mitte der 80er ist er aus der Science fiction in die Gesellschaftstheorie eingewandert. In seinem Gefolge finden sich weitere Hybrid-Anthropologien. Die Frage: "Was ist der Mensch?" ist neu gestellt. Die Antworten problematisieren die Abgrenzung und Herausstellung 'des Menschen', die für die Moderne von zentraler Bedeutung war. Dennoch knüpfen Cyborg-Theorien auch an klassische anthropologische Konzepte an.

Das Seminar soll in das theoretische Feld der Cyborgs einführen: Genealogie der Cyborgs, Anthropologie, Konstruktion 'des Menschen', subversive Cyborgs ...

D.	M.	I...
----	----	------

022280 Medien und Informationstechnologien in Erziehung und Bildung

G PS 2 Do 9 - 11 H 6.238 **Hagemann**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.2 (Medienpädagogik)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung nicht möglich

Die Grundlagenveranstaltung soll zunächst die Bedeutung von Medien in der heutigen Gesellschaft und vor allem als Erfahrungsfeld und Erziehungsfaktor heutiger Kindheit vorstellen. Dazu werden Sichtweisen, Gestaltungsmöglichkeiten und Wirkungen von Medien analysiert. An Beispielen werden Verwendungsmöglichkeiten von Medien zu Lehrzwecken (Mediendidaktik) und als Unterrichtsgegenstand (Medienerziehung) betrachtet. Überlegungen und Versuche zur eigenen Planung von Lehrveranstaltungen mit Medien sollen zur Konkretisierung und Anregung dienen. Neben traditionellen Medien werden auch "neue Medien" einbezogen.

Die Veranstaltung ist ein obligatorischer Bestandteil des Lehramtsstudiums. Dadurch sowie aus kapazitativen Gründen ist keine dezidierte Berücksichtigung spezifischer Belange des Studiums der Medienwissenschaft möglich. Der Erwerb eines Leistungsnachweises kann durch eine Klausur am Ende des Semesters erfolgen.

	M.	I...
--	----	------

**031450 Der Dramatiker Frank Wedekind:
"Frühlingserwachen", "Der Marquis von Keith",
"Lulu" (Im Text und auf der Bühne)**

G PS 2 Mi 9 - 11 H 1.232 **Durzak**

Bereich / Teilgebiet: NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit,
Seminarapparat: in der Bibliothek

Wedekind gehört zu den großen deutschsprachigen Dramatikern am Ende des 19. Jahrhunderts. Er war ein Antipode der naturalistischen Dramatiker, vor allem Gerhart Hauptmanns, und zugleich ein inspirierendes Vorbild für die junge Generation von expressionistischen Dramatikern, nicht zuletzt für den jungen Brecht. Wedekinds die Verlogenheit der wilhelminischen Gesellschaft geißelnde Dramatik, die einerseits allegorisch abstrahiert und andererseits grotesk überspitzt und karikiert, ist Bühnenwirksam konzipiert und hat nicht nur auf dem Theater der Zeit eine große Wirkung entfaltet, sondern ist auch mit einer Reihe von Stücken in den Kanon der lebendig gebliebenen Dramen der deutschsprachigen Theaters eingegangen, die immer wieder aufgeführt werden. Mit drei herausragenden Beispielen seines dramatischen Werks wird sich dieses Seminar beschäftigen: mit seinem Erstlingsstück "Frühlings Erwachen", das ihn als Dramatiker durchsetzte, mit "Der Marquis von Keith", das vielfach als sein Hauptwerk angesehen wird, und mit seiner zweiteiligen "Lulu"-Tragödie aus der Spätzeit. An diesen drei Werkbeispielen läßt sich das ganze Themen- und Formenspektrum der Bühnenkunst Wedekinds und die provozierende Kraft seiner dramatischen Sprache überzeugend darstellen und diskutieren. Wedekinds Dramentexte entfalten ihre eigentliche künstlerische Lebendigkeit auf der Bühne. Daher werden in die Seminararbeit auch Aufzeichnungen wichtiger Inszenierungen seiner Stücke einbezogen, die seine theatralische Vitalität unmittel-

	Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe:	erste Sitzung
Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt
Seminarapparat:	in der Bibliothek

Stichworte aus der politischen Mitte der Gesellschaft setzen genau die Zeichen, die den Rechtsradikalismus der Straße mobilisieren: Drei Beispiele einer politischen Ausgrenzungsemantik:

„Die Grenze der Belastbarkeit Deutschlands durch Zuwanderung ist überschritten“ (Otto Schily (SPD) am 15. Nov. 1998 / Interview: Berliner Tagesspiegel)

„Wenn Ausländer eine Bereicherung sind, dann können wir schon seit langem sagen: Wir sind reich genug. (...) Eine multikulturelle Gesellschaft ist eine latente Konfliktgesellschaft“ (Heinrich Lummer (CDU) am 30. Juni 1998 / Berliner Tagesspiegel)

„Wir brauchen weniger Ausländer, die uns ausnützen, und mehr, die uns nützen“ (Günther Beckstein (CSU) am 10. Juni 2000 / Focus)

Die derzeitige Debatte um die Eindämmung des neuen Rechtsradikalismus hat mindestens drei Schwächen. Erstens folgt sie mit der pädagogischen Doppelstrategie von Repression und Prävention einem fragwürdigen Erziehungsmodell: Die Protagonisten der rechten Gewalt sind demnach vorwiegend misstratene Zöglinge, die zum Objekt von Law and Order gemacht werden.

Zweitens übersieht die Diskussion die alltagskulturelle Verankerung rechten Denkens – und verfehlt die Dimension eines vormodernen Menschen- und Weltbildes, das sich in Teilen der Gesellschaft gehalten hat (siehe oben).

Drittens verdecken viele der aktuellen Ausgrenzungs- und Verbotsforderungen den Verzicht auf eine diskursive Auseinandersetzung über zentrale Fragen der Gegenwartsgesellschaft wie Einwanderung und Asyl. (siehe nochmals oben)

Last not least sind die Kriegsmetaphern der „natural born nazis“ ein nicht unbedeutender Anknüpfungspunkt an die tradierte Narration der soldatischen Männerphantasien.

Im Seminar werden diese Aspekte an verschiedenen Texten und Filmen gerade in Bezug auf die medialen Plattformen untersucht, auf denen Zeichen des Rechtsradikalismus zu lesen sind.

D.	M.	I...
----	----	------

035060 Medienästhetisches Proseminar (Professur Medienästhetik)

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien) NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

**035065 Medienästhetisches Proseminar
(Professur Medienästhetik)**

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

Bereich / Teilgebiet: Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

**035070 Film- und fernsehwissenschaftliches Proseminar
(Professur Film- und Fernsehwissenschaft)**

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.2 (Visuelle Medien)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

**035075 Film- und fernsehwissenschaftliches Proseminar
(Professur Film- und Fernsehwissenschaft)**

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.2 (Visuelle Medien)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

035080 Perspektiven der Mediensoziologie

G PS 2 Do 9 - 11 E 2. 339 **Becker**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.1 (Mediensoziologie)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Innerhalb der Soziologie findet sich eine Vielzahl an theoretischen Positionen mit je unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Massenmedien. Dabei erweist sich gegenwärtig die Verschiebung bzw. Auflösung der traditionellen Differenz von Privatheit und Öffentlichkeit als besonders brisantes Thema. Anhand von Beispielen aus Rundfunk und Fernsehen (Talk-Shows, „Big Brother“, Live-Shows und Hörerprogrammen) sollen im Proseminar die jeweiligen theoretischen Ansätze diskutiert werden, wobei folgende Positionen im Zentrum stehen: Kritische Theorie, Systemtheorie, Handlungstheorie, Cultural Studies, Konstruktivismus, Poststrukturalismus sowie Debatten zum Begriff der Öffentlichkeit und zur Inszenierungsgesellschaft.

D.	M.	I...
----	----	------

035090 Medienpraxis

G PS 2 nach Ankündigung N. N.

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Recommendations
NF Magister / NF Informatik: III. (Medienpraxis)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

035100 "Das wäre ihr Preis gewesen!": Quiz-Sendungen und Game-Shows

G PS 2 Mo 16 - 18 E 2.339 Nolte

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.2 (Visuelle Medien)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: zweite Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

Seminarapparat: in der Bibliothek

Obwohl sie seit der Frühphase des Fernsehens ein fester Bestandteil des Programmangebots sind und in der Zuschauergunst auch zur Zeit wieder einmal ganz oben stehen, gelten Quiz-Sendungen und Game Shows innerhalb der fernsehwissenschaftlichen Forschung bislang als eher randständige Gebiete.

Tendenzen wie der derzeitige Boom im Bereich der eher simpel konzipierten und ruhig produzierten Wissens-Spiele, die Neuauflagen beliebter Klassiker und Experimente mit z.T. skurrilen, manchmal durchaus fragwürdigen Formaten bilden einige mögliche Ansätze, diesen Fernseh-Phänomenen in einem Seminar nachzuspüren.

Ziel ist es, sich dieser Form der Fernsehunterhaltung auf verschiedenen Ebenen zu nähern.

Neben einer theoretisch orientierten Einführung und einer auf Struktur und Inhalt konzentrierten Analyse konkreter Formate geht es im weiteren auch darum, diese Programmangebote in einem größeren Kontext zu sehen und ihre mögliche Funktion innerhalb der Gesamtstruktur des Fernsehens zu diskutieren.

D.	M.	I...
----	----	------

035110 Methoden der Medienforschung

PS 2

Fr 12 - 14

H 5.242

Schäfer

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
- Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung
- Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche
- Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

Nach einführenden Sitzungen zur wissenschaftsgeschichtlichen Einordnung und zu zentralen Begriffen der empirischen Medienforschung werden wichtige methodische Ansätze wie Befragungen (mündlich und schriftlich), Inhaltsanalyse, Experiment, Gruppendiskussion und teilnehmende Beobachtungen vorgestellt. Darüber hinaus werden im Seminar Texte behandelt, die sich mit den genannten Methoden kritisch auseinandersetzen. Im kommenden WS 2001/2002 wird ein Hauptseminar angeboten, das auf dem hier vorgestellten Proseminar aufbaut und insbesondere die Diskussion bzw. qualitative Methoden vertieft.

- Anzuschaffende Literatur: Helmut Seiffert/Gerhard Radnitzky (Hg.) Handlexikon zur Wissenschaftstheorie. dtv-Wissenschaft: München 1992

D.	M.	I...
----	----	------

035120 Schrift und Bild

G

PS 2

Mi 16 - 18

E 2.339

Winkler

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
- Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung
- Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche
- Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich
- Seminarapparat:** in der Bibliothek

Zwischen der Schrift und den Bildern besteht eine Spannung, eine historisch gewachsene Rivalität. Gleichzeitig durchdringen sich beide: in Kalligraphie und Typographie, im Illustrierenlayout wie in der Fernsehästhetik tritt der Bildcharakter von Schriften hervor. Man hat versucht z.B. den Film als eine 'Bilder-Schrift' zu begreifen. Und in der Multimedia-Utopie der Computer scheint die Trennung endgültig aufgehoben.

Das Seminar will solche Schnittstellen gezielt untersuchen. Einige Basistexte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt; daneben soll es Referate geben; diese Referate können bereits in den Semesterferien vereinbart und vorbereitet werden.

D.	M.	I...
----	----	------

**042100 Indische Musik in den Medien.
Zwischen lokaler Tradition und populärer Weltmusik**

G PS 2 Di 14 - 16 E 2.339 Arndt

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.1 (Musik in den Medien)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: zweite Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Die vielfältigen musikalischen Ausprägungen des indischen Subkontinents erfuhren vor allem durch Tonträger weltweite Verbreitung im Lauf des 20. Jahrhunderts. Dadurch leisteten die indischen Musikrichtungen über ihre traditionelle lokale Bedeutung hinaus einen wesentlichen interkulturellen Beitrag. Den Kontakt mit anderen Musikkulturen stellten zudem bedeutende Persönlichkeiten wie der Sitarspieler Ravi Shankar, der sowohl in engem Austausch mit dem klassischen Violinvirtuosen Yehudi Menuhin als auch mit George Harrison von der Beatles pflegte. Auch dies schlug sich in medialen Produkten nieder und fand entsprechende Aufmerksamkeit. Ein Beispiel aus jüngster Zeit für die internationale Präsenz indischer Musik ist die britisch-asiatische Szene in England. Indische und pakistanische Immigranten der zweiten und dritten Generation erweitern populäre Genres mit Elementen indischer Herkunft.

Literatur: Gerry Farrell, Indian Music and the West, Oxford and New York: Oxford University Press 1997.

D.	M.	I...
----	----	------

042110 Beethoven-Mythos

G PS 2 Di 11 - 13 E 2.339 Borchard

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.1 (Musik in den Medien)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: zweite Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Sonstiges: begrenzte Teilnahme, InteressentInnen werden gebeten, sich in die Liste einzutragen, die auf E 2 aushängt.

Ludwig van Beethoven gilt seit dem 19. Jahrhundert als "der männlichste aller Komponisten" und wurde mehr als alle anderen Komponisten klassischer Musik mit dem Gedanken einer nationalen deutschen Musik verbunden. Wie ist dieses Beethoven-Bild entstanden? Hat es heute noch eine Relevanz? Handelt es sich wirklich nur um ein Bild? Wie und in welchen Materialien hat es sich manifestiert? Inwieweit hat es die sprachliche und musikalische Interpretation seiner Musik beeinflusst? In welchen Zusammenhängen wird Musik von Beethoven heute benutzt, z.B. in Filmen, in der Reklame, bei Staatsakten und Trauerfeiern, in Rock- und Popmusik.

D.	M.	I...
----	----	------

Medienanalyse und -produktion in medienpädagogischen Projekten

G PS 2 Do 11 - 13 H 1.232 **Armbruster**

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: II.2 (Medienpädagogik), III.3 (Text in den Medien) NF Magister / NF Informatik: III. (Medienpraxis)
Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt
Sonstiges:	Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt. Eine Textmappe liegt im AVMZ in H 1.327 bereit.

Ausgehend von medienpädagogischen Konzepten und Theorien sollen Projekte mit unterschiedlichen Zielgruppen im schulischen oder außerschulischen Bereich konzipiert und durchgeführt werden. Die Medienanalysen einschließlich medienbiografischer Reflexion und Texte sollen Anlass sein, die individuelle Rezeption zu entschlüsseln, vorzugsweise anhand von besonders bevorzugten Medien, Programmen, Genres und Sparten (z.B. Spielfilme, Talk-Shows, Soaps). Es soll herausgefunden werden, wie die Medien in den Alltag der Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen einbezogen sind. Im Rahmen der Projektarbeit sollen Methoden der Analyse von Medien, aber auch der Auswertung der Projektergebnisse im Hinblick auf Rezeptionsprozesse eingeübt werden. Die aktive Medienverwendung in Projekten mit verschiedenen Zielgruppen soll Gelegenheit zum Erwerb von Medienkompetenz geben und soziales Lernen in Projekten anregen. Das Seminar vermittelt Methoden der Medienanalyse, der Planung, Durchführung und Auswertung von Projektarbeit. Zudem werden Kompetenzen im Bereich der Medienproduktion (Drehbuchschreiben, Videoproduktion, Fotografieren, Erstellen von Tonaufzeichnungen, Umgang mit dem PC und Textverarbeitung, dem Internet etc.) erworben und im Hinblick auf Vermittlung dieser Kompetenzen im medienpädagogischen Projekt erweitert.

4. Seminare

D.	M.	I...
----	----	------

017070 Gesellschaftliche Entwicklungen von den Anfängen der Industrialisierung zur Gegenwart. Zur Geschichte von Familie, Kindheit und Jugend II. Learning Space Soziologie

G, H S 2 Di 14 - 16 E 0.143 **Biermann / Grothmann**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.1 (Mediensoziologie)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Leistungsnachweis: Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt

Das Seminar behandelt die Geschichte der Familie von den Anfängen der Industrialisierung bis zur Gegenwart. Es wird vermittelt, wie sich Familie verändert hat und welche Faktoren den Wandel der Familie verursacht bzw. ausgelöst haben.

D.	M.	I...
----	----	------

017100 Gesellschaft und Intelligenz

G, H S 2 Mo 9 - 11 E 2.321 **Treu**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Recommendations
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Intelligenz ist, was der Intelligenztest misst. Ob jemand einen hohen IQ hat oder einen niedrigen, hängt davon ab, ob sie oder er mehr oder weniger zufällig mit der Ausrichtung des eigenen Denkens oder den eigenen Problemlösungsstrategien mit dem Geforderten übereinstimmt. Ein hoher oder niedriger IQ kann durchaus ein Zufallsprodukt sein. Was sich hier hinter verbirgt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Frage ist von wachsender Bedeutung, da irgendwann jeder mit einem Intelligenztest konfrontiert wird.

D.	M.	I...
----	----	------

022340 Medien machen Schule

G, H S 2 Fr 9 - 11 H 6.238 **Herzig**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.2 (Medienpädagogik)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: persönliche Anmeldung erforderlich

SEMINARE

Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt
Sonstiges:	Die Literaturliste wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

In der Veranstaltung sollen Materialien entwickelt werden, die aus der Sicht einzelner Fächer (je nach Zusammensetzung des Seminars) einen Beitrag zur Medienbildung in der Schule leisten können. Dazu wird zu Beginn in das Konzept einer integrativen Medienbildung eingeführt, aus dem heraus die Konzeption einzelner Module, die unter gemeinsamen Leitideen und Aufgabenbereichen stehen, entwickelt werden. Die Entwicklung der Materialien wird theoretisch begleitet und begründet. Damit sollen zum einen reflexive Prozesse angeregt werden, den Beitrag einzelner Schulfächer zu einer fächerübergreifenden allgemeinbildenden Medienbildung zu bestimmen und dies exemplarisch umzusetzen. Zum anderen werden Aspekte der Schulentwicklung mit und durch Medien - traditionelle wie computerbasierte Medien - thematisiert. Geplant ist eine Aufbereitung der Ergebnisse für den Bildungsserver learn:line.

D.	M.	I...
----	----	------

022800 Medienverwendung in Lehr-Lernprozessen

G, H S 2 Di 16 - 18 H 6.238 **Tulodziecki**

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: II.2 (Medienpädagogik) NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe:	persönliche Anmeldung im Raum H 6.325
Veranstaltungsbeginn:	zweite Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

In der Veranstaltung sollen zunächst - auf der Basis unterrichtstheoretischer Überlegungen - Grundlagen und Kriterien für Analyse und Bewertung von Unterrichtsmedien erarbeitet werden. Verschiedene Unterrichtsmedien - von der Diareihe bis zur Unterrichtssoftware - werden dann anhand der Kriterien analysiert und bewertet. Auf der Grundlage der Analysen und Bewertungen sollen Unterrichtsabläufe für die Verwendung von Medien im Unterricht entworfen und diskutiert werden.

Literatur:

- Issing, L.J./Klimsa, P. (Hrsg.): Information und Lernen mit Multimedia. Weinheim: Beltz Psychologie VerlagsUnion 1995
- Tulodziecki, G., u.a.: Neue Medien in den Schulen. Projekte - Konzepte - Kompetenzen. Eine Bestandsaufnahme. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung 1996
- Tulodziecki, G.: Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer entwicklungs- und handlungsorientierten Medienpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1997
- Meier, W.: Grundkurs Medienpädagogik/Mediendidaktik. Weinheim: Beltz 1998

Für das Seminar werden grundlegende didaktische Kenntnisse vorausgesetzt.

D.	M.	I...
----	----	------

**035160 Theorie und Praxis der Video- und
Multimediaproduktion**

G, H S / Ü 2 Mi 14 - 16 H 1.232 **Kania**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Recommendations
 NF Magister / NF Informatik: III. (Medienpraxis)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Ziele der Veranstaltung:

1. Einsatz des Kamkorders bei Videoproduktionen und Grundkenntnisse der Kameraführung.
2. Produktion von Videofilmen, von der Idee bis zum Schnitt.
3. Basiswissen zum Thema: Computer und Video.
4. Multimedia - Systemkonfiguration und Anwendung.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Begriffe der Videotechnik in der Video- und Fernsehproduktion.
- Studioteknik und Studioanlagen.
- Planung und Gestaltung von Videoproduktionen.
- Aspekte der Videoproduktion mit mobilen Anlagen.
- Videokameras und Videorekordersysteme.
- Grundlagen der Kameraführung.
- Elektronische Schnittsysteme, Schnittbearbeitung.
- Multimediasysteme.
- Beispiele interaktiver Multimediasoftware.
- Übungen zu den Themen: Kameratechnik, Kameraführung, Videoproduktion und Gestaltung von Multimediaanwendungen.

D.	M.	I...
----	----	------

035185 Über Fotografie: Roland Barthes, Susan Sontag et al

G, H S 2 Di 16 - 18 E 2.339 **Becker**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
 Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Das breite Spektrum fotografischer Arbeiten hat immer wieder zu lebhaften Diskussionen über die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung der Fotografie geführt. Dabei wurde seit Beginn des letzten Jahrhunderts kontinuierlich die Frage aufgegriffen, inwieweit Fotografien Realität objektiv darstellen oder bereits der fotografische Ausschnitt eine Form spezifischer Wirklichkeitskonstruktion darstellt. Dieses Problem ist mit der Digitalfotografie virulent geworden. Ebenso kontrovers wird seit ihren Anfängen diskutiert, ob die Fotografie vornehmlich als politisch-dokumentarische Arbeit oder als Kunst betrachtet werden soll. Im Hauptseminar sollen anhand von Beispielfotos und theoretischen Texten folgende Themen diskutiert werden:

- Fotografie als gesellschaftspolitisches Instrument (Fotojournalismus/Dokumentarfotografie);
- Fotografie als Methode subjektiver Selbstinszenierung und Selbstthematizierung;
- Fotografie als erkenntnistheoretisch inspirierte Infragestellung des Verhältnisses von Realität und Fiktion
- Fotografie als Kunst.

D.	M.	I...
----	----	------

036020 **Reisen und Erzählen. Zum Spannungsverhältnis von Reiseerlebnis und Reisebericht**

G, H S 2 Do 14 - 18 C 3.203 **Berners**

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: Recommendations NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe:	erste Sitzung
Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt
Seminarapparat:	in der Bibliothek

"Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen."

In diesem geflügelten Wort wird eine mehrdeutige Beziehung von Reiseerlebnis und Reiseerzählung aufgebaut. Nicht nur wird suggeriert, dass derjenige, der reist, dabei etwas erlebt. Es wird auch deutlich gemacht, dass er von diesem Erlebnis auch berichten kann, ja, vielleicht sogar berichten muss. Dass aber die Beziehungen zwischen Erleben und Berichten gerade bei Reisen nicht ganz einfach sind, zeigt ein Vorurteil, welches vielen Reisenden begegnet, wenn sie tatsächlich berichten: Reisende lügen!

Das Erlebnis einer Reise ist wohl nicht vermittelbar. Was aber wird uns vermittelt, wenn wir Reiseberichte rezipieren?

Anhand konkreter Beispiele und theoretischer Texte soll dem Phänomen Reisen im Seminar mit unterschiedlichen Fragestellungen nachgegangen werden. Gibt es eine Theorie des Reisens? Hat sich das Reisen im Laufe der Geschichte verändert? Ist es in unserer Zeit überhaupt noch möglich, wirklich zu reisen? Und in welchem Verhältnis steht das Reiseerlebnis zum Reisebericht? Wie stellt sich der Reisebericht in unterschiedlichen Medien dar?

5. Vorlesungen Hauptstudium

D.	M.	I...
----	----	------

017040 **Konstruktionsweisen der Gesellschaft: Hybride Kulturen, hybride Körper**

H V 2 Di 11 - 13 N 4.325 **Bublitz**

VORLESUNGEN HAUPTSTUDIUM

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: II.1 (Mediensoziologie) NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe:	erste Sitzung
Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt
Seminarapparat:	in der Bibliothek

Das Hybridisierungskonzept bezeichnet im Globalisierungs- und Migrationsdiskurs in allgemeinen aus 'Kreuzungen' oder Mischungen hervorgegangene Individuen oder Kulturen. Kulturelle Hybridität wird, so scheint es, zum sich etablierenden Prinzip westlicher Industrie- und Migrationsgesellschaften. Der Begriff der kulturellen Hybridität bezieht sich auf die Tatsache, dass Lebensentwürfe und Identitäten zunehmend aus unterschiedlichen kulturellen Stilelementen gewoben werden. Gleichzeitig bezeichnet das Hybriditätskonzept veränderte Formen 'hybrider Körper' in einer Informations- und Mediengesellschaft. Es geht dann um biotechn(olog)ische Vermischungen von Mensch und Maschine. Menschliche Körper bilden demnach Mischungen aus organischen und anorganischen Elementen und Prozesse. Gemeinsam ist den verschiedenen Ansätzen postkolonialer Konzepte kultureller Identität und hybrider Körperformen die Kritik an Paradigmen der abendländischen Kulturgeschichte, nämlich der Vorstellung eines einheitlichen Subjekts, der Trennung von Natur und Kultur, von Tier und Mensch, von Mensch und Maschine. Damit scheint ein neues Identitätskonzept gefunden zu sein, das den neuen technologischen Raum-Zeit-Verdichtungen, durch Globalisierungsprozesse hergestellten Interdependenzen und internationalen Migrationsprozessen angemessen ist.

Literatur:

- Bronfen, Elisabeth u.a. (Hg.): Hybride Kulturen. Beiträge zur angloamerikanischen Multikulturalismusdebatte, Tübingen 1997.
- Hall, Stuart: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften. Hamburg 1994
- Rademacher, Claudia/Schroer, Markus/Wiechers, Peter (Hg.): Spiel ohne Grenzen? Ambivalenzen der Globalisierung. Opladen 1999
- Haraway, Donna: Die Neuerfindung der Natur, Frankfurt/M. 1995
- Wicker, H.-J.: Globalisierung, Hybridisierung und die neue Authentizität. In: Claudia Honegger (Hg.): Gesellschaften im Umbau. Identitäten, Konflikte, Differenzen. Bern 1995, S. 149-159.

D.		
----	--	--

050103 Grundzüge der BWL B: Kosten- und Leistungsrechnung

H V 2 Sa 9 - 18 AM Werner

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn:	21.04.2001
Leistungsnachweis:	Teil einer 2-stündigen Klausur
Sonstiges:	21.04.2001 - 05.05.2001

Überblick über die Kostenarten-, Kostenstellen und Kostenträgerrechnung, Erläuterung von Methoden, Systeme und Probleme. Zur Vertiefung des Lehrinhaltes werden Tutorien angeboten.

D.		
----	--	--

050106 Grundzüge der BWL B: Menschliche Arbeit im Betrieb

H V 2 Fr 14 - 15.30 AM **Pullig**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: 20.04.2001
Leistungsnachweis: Teil einer 2-stündigen Klausur

Einführungsveranstaltung am 20.04.2001, danach Tutorien in den Gruppenräumen.
Auf Grundlage des Skriptes "Menschliche Arbeit im Betrieb" (erhältlich im Skriptenzirkel, 11,00 DM) wird jeweils ein Text des Skriptes erarbeitet.
Die Hauptkapitel des Skriptes lauten:
I. Gesundheitliche Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb,
II. Organisationale Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb,
III. Motivationale Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb,
IV. Aspekte der Mitarbeiterführung,
V. Rechtliche Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb.

D.		
----	--	--

050106 Tutorium zu BWL B: Menschliche Arbeit im Betrieb

H T 2 Fr 14 - 15.30 AM **Pullig,
Tutoren**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.		
----	--	--

050111 Grundzüge der BWL B: Finanzierung

H V 1 Mi 14 - 16 AM **Tytko**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: 30.05.2001
Leistungsnachweis: Teil einer 2-stündigen Klausur
Sonstiges: 30.05.2001 bis 18.07.2001

Grundlagen der Finanzierung (Risikostrukturen, Kapitaldisposition, Zahlungsstromanalysen)

D.		
----	--	--

052627 ABWL: Strategisches Management

H V 1 Mi 9 - 11 AM **Dietl**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur
Seminarapparat: ja

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Bestimmungsfaktoren des Unternehmens- und Branchenerfolges zu verstehen. Es wird ein normativer Blickwinkel gewählt. Die Veranstaltung fokussiert auf die Frage, welche Entscheidungen ein Unternehmen treffen sollte, um einen Wettbewerbsvorteil gegenüber seinen Wettbewerbern zu realisieren. Sollte das Unternehmen in einen neuen Markt eintreten? Sollte es die Preise senken oder erhöhen? Sollte das Unternehmen sich diversifizieren, integrieren? Wie werden die Wettbewerber auf diese Entscheidungen reagieren? Wie werden diese Entscheidungen vom Umfeld des Unternehmens beeinflusst? Die Veranstaltung ist als Mischung aus traditioneller Vorlesung und der Fallstudiendiskussion konzipiert.

D.		
----	--	--

052627 ABWL: Übung zum Strategischen Management

H Ü 1 Mi 9 - 11 AM **Dietl**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.		
----	--	--

052202 AVWL: Konzentration und Wettbewerb

H V 2 Mo 11 - 13 P 72.01 **Liepmann**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur

Die Funktionsfähigkeit der Marktwirtschaft hängt entscheidend von den Marktformen und dem wettbewerblichen Verhalten der Marktteilnehmer ab. Speziell interessiert das Verhalten von Unternehmen eines Wirtschaftszweiges bzw. auf einzelnen Märkten (Industrieökonomie). Ausgehend von vollkommener Konkurrenz, Monopol, monopolistische Konkurrenz, und Marktdominanz werden mögliche Ursachen und Wirkungen von Marktmacht und Konzentration behandelt. Abschließend wird die deutsche und EU Wettbewerbspolitik betrachtet.

Besonderheiten: eine Materialsammlung (einschl. Gliederung, Kontrollfragen und Vorlesungskommentar) ist erhältlich.

D.		
----	--	--

052218 Seminar zu AVWL: Konzentration und Wettbewerb (Industrieökonomie)

H S 2 Mo 16 - 18 C 5.216 **Liepmann**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Industrieökonomische Themen: z. B. Unternehmensstrategien des Preis- und Nichtpreiswettbewerbs; Wirtschaftszweigstudien; wettbewerbspolitische Fälle

D.		
----	--	--

052204 Übung zu AVWL: Allgemeine Wirtschaftspolitik

H Ü 2 Di 11 - 13 B 1 **Kazmierski,**
Di 11 - 13 B 2 **Volpert**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur
Seminarapparat: in der Bibliothek

Als heuristisches Modell dient die paretianische Wohlfahrtsökonomie und die auf ihr basierende Analyse der Funktionsfähigkeit der Marktwirtschaft. Differenzierter als in der Vorlesung werden die Ursachen des Markt- und Politikversagens behandelt. Die Bedeutung ergänzender Koordinationsmechanismen, wie z. B. Kooperation, werden "planspielerisch" verstanden und als Möglichkeit der Reduzierung von Wohlfahrtsverlusten speziell im Bereich der Umweltpolitik erkannt und dargestellt.

D.		
----	--	--

052213 AVWL: Staatswirtschaftslehre

H V 2 Do 9 - 11 C 1 **Schmidt**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Klausur

VORLESUNGEN HAUPTSTUDIUM

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die historischen Entwicklungslinien der Staatswirtschaft (Teil 1), stellt Versuche zur Begründung der ökonomischen Aktivität des Staates in Marktwirtschaft dar (Teil 2) und informiert über die Systeme und Probleme der Finanzierung der Staatswirtschaft (Teil 3).

D.		
----	--	--

052219 AVWL: Internationale Wirtschaftspolitik

H V 2 Mi 11 - 13 C 1 Nissen

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Leistungsnachweis: Klausur

Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen beziehen sich auf den Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital, Währungen und Arbeitskräften. Die Vorlesung behandelt im wesentlichen die Politikbereiche: Internationale Währungspolitik und Internationale Krisenpolitik. Sie werden nach dem Studium die Diskussion über feste und flexible Wechselkurse, verschiedene historische Weltwährungsordnungen, Pro und Contra der europäischen Währungsunion, der Schulden- und Asienkrise nachvollziehen können.

Sie können die Spezialisierung auf internationale Wirtschaftszusammenhänge vertiefen z. B. durch das Wahlpflichtfach "Außenwirtschaft und Entwicklungsländer", das einen Schwerpunkt auf Internationale Organisationen - weltwirtschaftliche Beziehungen und Entwicklungsländer legt. Das Fach können Sie im Rahmen der AVWL im Hauptstudium studieren. Es besteht aus einer 2stündigen Vorlesung im SS und einer 2stündigen Übung im WS. Die zu besprechenden Themen ersehen Sie aus dieser "Grob"-Gliederung:

Internationale Währungspolitik

Zahlungsbilanz ex post

Zahlungsbilanzpolitik

Wechselkurspolitik

Hist. Weltwährungsordnungen (Goldstandard, IWF-System stufenflexibler Wechselkurse)

Das Europäische Währungssystem

Aktuelle Probleme der internationalen Wirtschaftspolitik (Ölkrise, Verschuldungskrise, Asienkrise)

D.		
----	--	--

052220 Übung zu AVWL: Internationale Wirtschaftspolitik

H Ü 2 Fr 11 - 13 H 7.321 Nissen

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Leistungsnachweis: Klausur

Wörterbücher

- Prioritäts-Warteschlangen
- Elementare Graphenalgorithmien

Literaturangaben

- Cormen, Leiserson, Rivest : Introduction to Algorithms , MIT Press/McGraw-Hill
- Ottmann, Widmayer : Algorithmen und Datenstrukturen, Spektrum Akademischer Verlag
- Schönig : Algorithmen - kurz gefasst, Spektrum Akademischer Verlag
- Knuth : Sorting and Searching,
- Sedgewick : Algorithms in C++, Addison-Wesley
- Goodrich : Data Structures and algorithms in Java, Wiley
- Bishop : Java Lernen



175211 Grundlagen der Programmiersprachen (2. Semesterhälfte)

H	V / Ü 2+1	Di 14 - 16 Do 14 - 16	AM AM	Pfahler
---	-----------	--------------------------	----------	----------------

Bereich / Teilgebiet:	Diplom: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn:	erste Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Klausur,
Sonstiges:	ZÜ 1: Di 13 - 14 AM Ü 1: 15 Gruppen

Die Vorlesung soll Studierende dazu befähigen, dass sie

- die Grundkonzepte von Programmier- oder Anwendungssprache verstehen,
- neue Programmiersprachen und deren Anwendung selbständig erlernen können,
- typische Eigenschaften nicht-imperativer Programmiersprachen verstehen.

Inhalt:

- Definition Syntaktischer Strukturen
- Gültigkeit von Definitionen
- Lebensdauer von Variablen
- Datentypen
- Aufruf, Parameterübergabe
- Funktionale Programmierung
- Logische Programmierung

Literaturangaben

U. Kastens, P.Pfahler : Vorlesungsunterlagen GdP, <http://www.uni-paderborn.de/cs/ag-kastens/gdpgs>

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Sonstiges: Ü 1: Di 14 - 16 FU.116

Die Vorlesung stellt einen Einstieg in das Gebiet "Benutzungsschnittstellen" innerhalb der Säule "Mensch-Maschine-Wechselwirkung" dar. Der Prozeß der Entwicklung moderner Benutzungsschnittstellen hat in seiner Komplexität aufgrund gestiegener Möglichkeiten und gewachsener Ansprüche erheblich zugenommen. Die enge Kopplung von Computersystemen und ihrer Benutzungsschnittstellen mit Arbeitsabläufen, gewachsenen Organisationsstrukturen, sowie Eigenschaften und Fähigkeiten der Benutzer führen zu einem Entwurfsprozeß, der sehr verschiedene Aspekte beachten und Sichten einnehmen muß. Um diesen Prozeß zu meistern, strukturiert man die Gesamtaufgabe in verschiedene Abstraktionsebenen, die jeweils separat modelliert und dadurch handhabbar werden.

Die Vorlesung betrachtet die verschiedenen Modellebenen, die sich dabei als nützlich und brauchbar erwiesen haben und die zugehörige Methoden und Notationen. Wir werden uns dabei unter anderem mit Benutzermodellen, Aufgabenmodellen, Objektmodellen und Dialogmodellen befassen, sowie den starken Abhängigkeiten und Beziehungen zwischen diesen Modellen. Wenn möglich werden wir auch Werkzeuge für die einzelnen Modellebenen vorstellen und einsetzen. Die Abfolge der betrachteten Modelle spiegelt dabei den Entwurfsprozess wieder, wie er heute in vielen Entwicklungsgruppen durchgeführt wird. Durch Betrachtung der Modellebenen macht die Vorlesung die Komplexität der Entwicklung von Benutzungsschnittstellen deutlich und schaffen die Voraussetzung für einen wohlstrukturierten, systematischen Entwurfsprozess. Die Vorlesung befaßt sich nicht mit Implementationsaspekten von Benutzungsschnittstellen - dieser wird in der im anschließenden Semester angebotenen Vorlesung "Programmierung von Benutzungsschnittstellen" darauf aufbauend behandelt.

Literaturangaben:
 wird in der Vorlesung bekannt gegeben

6. Hauptseminare

D.	M.	I...
----	----	------

017030 Sex(y) Bodies - Sex(y) Machines: Körper-Geschlecht-Sexualität

H HS 2 Do 11 – 13 N 4.206 **Bublitz**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.1 (Mediensoziologie)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung
Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche
Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt

Das Verhältnis von Kultur und Natur, das seit Jahren im Zentrum der Diskussion der soziokulturellen Konstruktion des Geschlechts steht, beinhaltet, dass Kultur oder ein soziales Geschehen auf eine Natur einwirkt, die ihrerseits jenseits des Gesellschaftlichen vorausgesetzt

wird. Diese Voraussetzung wird von neueren geschlechtstheoretischen Ansätzen in Frage gestellt. Zu fragen ist dann nach den normativen Bedeutungen, die dem Körper bei der Bestimmung des Körpergeschlechts und des Geschlechts-Körpers 'beigemessen' werden und nach den Machtwirkungen dieses anscheinend Natürlichen, wenn das Natürliche, der Körper, selbst sozial, normativ hervorgebracht worden ist. Das biologische Geschlecht, der 'feine Unterschied', bildet dann eine Norm und keine Naturtatsache.

Literatur:

- Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt/M. 1995
- Dies.: Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Berlin 1995.
- Villa, Paula: Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper. Opladen 2000.

D.	M.	I...
----	----	------

017050 **Das Phantasma des Begehrens: Paradoxie der Gesellschaft**

H HS 2 Di 14 - 16 N 4.236 **Bublitz**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: II.1 (Mediensoziologie)
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

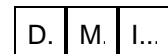
Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt

Das Begehren ist unersättlich, grenzen- und schrankenlos, überwältigend. Seine Maßlosigkeit sprengt die Begrenztheit der Wünsche. Im Märchen vom Fischer und seiner Frau Ilsebill wird es sinnfällig: Die Verführung der maß-losen Gier ist in das Begehren selbst eingeschrieben, es "ist auf das Gesetz des Mangels und die Norm der Lust bezogen" (Deleuze). Die Begierde, so Hegel, ist (selbst)zerstörerisch und selbstüchtig, ihr moralisierendes Gegenüber liegt im Gesetz des Mäßigung, im Durchschnitt der Normalität. "Das Begehren taucht auf, wenn der Trieb im Spinnennetz von Gesetz/Verbot gefangen wird, in dem Teufelskreis, in welchem 'das Genießen mit Notwendigkeit nur als ein verweigertes erreichbar ist'" (Lacan/Zizek). Es ist, wie de Sade's Beispiel zeigt, mit dem Gesetz der Vernunft unvereinbar und dennoch von ihm hervorgebracht und bezieht sich auf die - erotische - Phantasie, die der gesellschaftlichen Norm der sexuellen Befriedigung und der Moral die (Woll)Lust des Körpers entgegensetzt. Dabei realisiert die Phantasie das Begehren nicht einfach auf halluzinatorischem Wege, sondern sie bringt es erst hervor und liefert die Koordinaten des Begehrens.

Das Begehren, von dem die Märchen erzählen, ist nicht sexuell kodiert; Märchen handeln vom Begehren nach Dingen (Karpenstein-Eßbach/Eßbach). Gegenwärtig produzieren Konsumgesellschaften Wunschökonomien, die den Mangel zum Element des Überflusses und die Unersättlichkeit zum Element des Mangels machen. Das Phantasma des Begehrens und der Wunscherfüllung tritt an die Stelle der Realität. Sexuelle Rundumerfüllung ist eine der Paradoxien einer Konsumgesellschaft, die mit dem Versprechen auf Erfüllung gleichzeitig den Mangel und damit Abhängigkeit und unstillbare (Sehn-)Süchte produziert. Nach Slavoj Zizek ist unter postmodernes Gesellschaftsparadies zugleich eine Realität süchtiger Überbietung, in der Schocks und Katastrophen ihre provokative Kraft verloren und schockierende Exesse Teil eines Konsumsystems geworden sind.

Literatur:

- Bataille, Georges: Der heilige Eros. Neuwied 1963.
- De Sade, Donatien Alphonse Francois Marquis de: Justine oder das Unglück der Tugend. Gifkendorf 1990.
- Hermann, Friederike/Lünenborg, Margret: Tabubruch als Programm. Privates und Intimes in den Medien. Opladen 2000.
- Karpenstein-Eßbach, Christa/Eßbach, Wolfgang: Märchen vom Begehren. In: Barbara Ossege/Dierk Spreen/Stefanie Wenner (Hg.): Referenzgemetzelt. Geschlechterpolitik und Biomacht. Festschrift für Gerburg Treusch-Dieter. Tübingen 1999, S. 109.
- Luca, Renate: Medien und weibliche Identitätsbildung. Körper, Sexualität und Begehren in Selbst- und Fremdbildern junger Frauen. Frankfurt/M. 1998.
- Slavoj Zizek: Die Pest der Phantasmen. Die Effizienz des Phantasmatischen in den neuen Medien. Wien 1997.



017080 Weibliche Karrieren im NS-Staat

H HS 2 Mo 14 - 16 N4.325 **Weyrather**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Recommendations
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
Medientheorie)

Anmeldung / Themenvergabe: erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Woche geklärt

Es gehörte zum nationalsozialistischen Programm, die Erwerbsmöglichkeiten und Berufschancen von Frauen einzuschränken und sie auf die Mutterrolle festzulegen. Trotzdem wurde die NS-Zeit von vielen Frauen als eine Zeit besonderer und einmaliger Karrierechancen erlebt. Die Ausdehnung der Kontroll-Institutionen im Gesundheits- und Fürsorgewesen - die als typisch weibliche Berufsbereiche angesehen wurden -, die Beherrschung der von Deutschland besetzten Länder, die NS-Organisationen selbst sowie nicht zuletzt das kriegsbedingte Fehlen von Männern an der "Heimatfront" ließen die Berufs- und Aufstiegschancen von Frauen steigen - soweit sie "arisch" waren und nicht im Dissens mit dem NS-Regime standen. Schon begonnene oder erhoffte berufliche Karrieren jüdischer und oppositioneller Frauen wurden dagegen vom Staat unmöglich gemacht.

In der wissenschaftlichen Diskussion wird die NS-Frauenpolitik unterschiedlich gedeutet: Als von den Nazis unbeabsichtigter Modernisierungs- und Professionalisierungsschub der Frauennarbeit oder als Abwehr der Frauenemanzipitation.

Literatur:

- Heinsohn/Vogel/Weckel (Hg.): Zwischen Karriere und Verfolgung. Handlungsräume von Frauen im nationalsozialistischen Deutschland, Frankfurt/M. 1997
- Andrea Böltken, Führerinnen im "Führerstaat", Pfaffenweiler 1995
- Leonie Wagner, Nationalsozialistische Frauenansichten. Vorstellungen von Weiblichkeit und Politik führender Frauen im Nationalsozialismus, Frankfurt/M. 1996
- Gudrun Schwarz, Verdrängte Täterinnen. Frauen im Apparat der SS (1939-1945), in: Theresa Wobbe (Hg.): Nach Osten. Verdeckte Spuren nationalsozialistischer Verbrechen, Frankfurt/M. 1992

	M.	I...
--	----	------

**031520 Klassische Dramen Friedrich Schillers: "Fiesco",
"Don Carlos", "Wilhelm Tell" (als Text und auf der
Bühne)**

H HS 2 Mi 11 - 13 H 1. 232 Durzak

Bereich / Teilgebiet:	NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
Anmeldung / Themenvergabe:	erste Sitzung
Veranstaltungsbeginn:	zweite Semesterwoche
Leistungsnachweis:	Referat, Hausarbeit,
Seminarapparat:	in der Bibliothek

Schiller ist auf Grund der Theaterwirksamkeit seiner Stücke der Dramatiker der klassischen Periode unserer Literatur, der das Theater am nachhaltigsten bestimmt hat. Das gilt auch für den dramatischen Kanon, der gegenwärtig das deutschsprachige Theater beherrscht. Das Seminar legt den Schwerpunkt nicht auf das dramaturgische Werk der ersten Schaffenshälfte Schillers, als er mit den "Räubern" und "Kabale und Liebe" nicht zuletzt die Gattung des bürgerlichen Trauerspiels maßgeblich bestimmt hat, sondern auf drei herausragende Werkbeispiele seiner zweiten Schaffensphase. Es handelt sich hier um die großen Geschichtsdramen, in deren Mittelpunkt große Figuren der italienischen, spanischer und schweizerischen Geschichte stehen. Diese Stücke sind nach wie vor im Spielplan des gegenwärtigen Theaters fest verankert: "Die Verschwörung des Fiesco zu Genua", "Don Karlos. Infant von Spanien" und "Wilhelm Tell". Die Stoffe dieser Stücke werden nicht nur von dem professionellen Quellenstudium des Historikers Schiller bestimmt, sondern auch von einer bestimmten ideellen Auslegung der Geschichte, die die dramatischen Figuren zu Repräsentanten überpersonaler Kräfte und Machtkonstellationen macht. Es wird also auch darauf ankommen, diese spezielle Schillersche Dramaturgie in ihrem Aufbau, in ihren Wirkungsmechanismen, aber auch in ihren Künstlichkeiten und Begrenztheiten sichtbar zu machen und den literarischen Ort des Dramatikers Schiller genauer zu bestimmen. Die dramaturgische Lebendigkeit dieser Stücke steht außer Frage. Sie wird im Seminarverlauf dadurch nachvollziehbar gemacht, daß Aufzeichnungen wichtiger Aufführungen in die Seminararbeit integriert werden. Indem dadurch zugleich ästhetische Merkmale der Theateraufzeichnung als eines der Subgenres der Literaturverfilmung thematisiert werden, erhält die Beschäftigung mit den Inszenierungen zugleich einen medienwissenschaftlichen Akzent. Es wird Wert gelegt auf die unmittelbare Arbeitsbeteiligung der Studenten durch Referate, die zur Quellen- und Entstehungsgeschichte der behandelten Stücke, aber auch zu unterschiedlichen Lesarten von Sitzung zu Sitzung verteilt werden.

- Im Seminar werden die folgenden Textausgaben benutzt:

- 1) Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Reclam Nr. 51
- 2) Don Carlos. Infant von Spanien, Reclam Nr. 38
- 3) Wilhelm Tell, Reclam Nr. 12

- Einführende Literatur:

- 1) Helmut Koopmann: Friedrich Schiller I+II, Metzler 1966 [Sammlung Metzler]
- 2) Götz-Lothar Darsow: Friedrich Schiller, Metzler 2000 [Sammlung Metzler]
- 3) Schillers Dramen, Reclam 1992

D.	M.	I...
----	----	------

032200 Buchwissenschaften: Privatbibliotheken und ihre Erschließung

H HS 2 Di 11 - 13 E 0.206 **Schöwerling**

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: III.3 (Text in den Medien)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
- Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung
- Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche
- Leistungsnachweis:** Thesenpapier und Referat, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt
- Seminarapparat:** ja
- Sonstiges:** Zulassungsvoraussetzung: abgeschlossenes Grundstudium

Das Seminar ist gedacht für Studierende der Anglistik und Germanistik sowie des Studiengangs Medienwissenschaften. Die Themen reichen von der Buch- und Bibliotheksgeschichte über Benutzungsfragen bis hin zu modernen Techniken und Medien, die das Buch ersetzen. Eine zentrale Stellung nimmt dabei die Erschließung von Privatbibliotheken (Fürstliche Bibliothek Corvey, Bibliothek Pückler-Callenberg, Bibliothek Hardenberg-Reventlow) ein.

D.	M.	I...
----	----	------

035170 Medienästhetisches Hauptseminar (Professur Medienästhetik)

H HS 2 nach Ankündigung **N.N.**

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
- Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

035175 Medienästhetisches Hauptseminar (Professur Medienästhetik)

H HS 2 nach Ankündigung **N.N.**

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
- Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

035180 Die Computermetapher des Geistes in der Kognitionswissenschaft

H HS 2 Mi 14 - 16 E 2.339 **Becker**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

In den fünfziger Jahren des 20. Jahrhundert entstand innerhalb der Informatik eine Forschungsrichtung „Künstliche Intelligenz“, die von der Idee getragen wurde, Computersysteme zu Intelligenz-Leistungen zu befähigen, die denen des Menschen vergleichbar sein sollen. Zeitgleich bildete sich ein Konglomerat von fünf Disziplinen (Psychologie, Philosophie, Informatik, Linguistik und Neurowiss.), das als sogenannte Kognitionswissenschaft den Computer als Instrument und Modell zur Erforschung der menschlichen Kognition nutzen wollte. Inzwischen sind viele der frühen Visionen fragwürdig geworden, doch hat sich der Forschungszweig insofern etabliert, als die Simulation kognitiver Strukturen mit Computern wie auch die Konstruktion autonomer Roboter nach wie vor als probate Methoden zur Exploration kognitiver Fähigkeiten von Menschen (und Maschinen) gelten. Im Hauptseminar sollen die Anfänge der KI und der Kognitionswissenschaften anhand entsprechender Texte nachvollzogen werden. Dabei werden die zugrundeliegenden Annahmen über den menschlichen Geist ebenso diskutiert wie auch kritische Positionen sowie deren Auswirkungen auf aktuelle Forschungsansätze zur Sprache kommen werden. Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte ist wünschenswert.

D.	M.	I...
----	----	------

035190 Film- und fernsehwissenschaftliches Hauptseminar (Professur Film- und Fernsehwissenschaft)

H HS 2 nach Ankündigung **N.N.**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.2 (Visuelle Medien)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

035195 Film- und fernsehwissenschaftliches Hauptseminar (Professur Film- und Fernsehwissenschaft)

H HS 2 nach Ankündigung **N.N.**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: III.2 (Visuelle Medien)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

**035200 Tauschen, Austauschen, Kommunizieren –
die Warenwelt als Medium**

H HS 2 Do 16 - 18 E 2.339 **Winkler**

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
 Medientheorie)
- Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung
- Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche
- Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich
- Seminarapparat:** in der Bibliothek

Etwas kühn, und ohne dass spätere Theoretiker viel damit hätten anfangen können, hat McLuhan die Warenwelt unter die Medien gerechnet. Geht man dieser Spur nach, lässt sich eine eigentümliche Traditionslinie entdecken, die die Tauschmodelle der Stammesgesellschaften, Heiratsregeln, rituelle Geschenke und Opfer mit der gegenwärtigen Warenproduktion, der Definition der Gesellschaft über den Markt und der 'consumer society' verbindet. Anhand von Texten von Levi-Strauss, Marx, Baudrillard und anderen wird das Seminar der Frage nachgehen, wo die Grenze zwischen materieller Reproduktion und symbolischem Handeln verläuft; der symbolische Wert realer Tauschakte und ihre gesellschaftskonstituierende Kraft sollen untersucht werden.

Ziel ist es, den immer noch am Sender-Empfänger-Modell orientierten Begriff von Kommunikation und Massenkommunikation zu relativieren und einen komplexeren Begriff von Tausch, Austausch und Kommunikation zu entwickeln.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erhältlich sein.

D.	M.	I...
----	----	------

035210 Medien, Speicher, Gedächtnis

H HS 2 Di 18 - 20 E 2.339 **Winkler**

- Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,
 Medientheorie)
- Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung
- Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche
- Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich
- Seminarapparat:** in der Bibliothek

Eine eher unselige Geschichte verbindet die Geschichte des Computers mit derjenigen der Gedächtnistheorien. Während die Artificial-Intelligence-Forscher in den Siebziger Jahren davon überzeugt waren, binnen weniger Jahre gedächtnisanaloge Strukturen im Rechner simulieren zu können, musste dieses Projekt inzwischen kleinlaut zurückgenommen werden; Neurowissenschaften und Kognitionspsychologie stimmen inzwischen darin überein, über das menschliche Gedächtnis viel zu wenig zu wissen, als dass eine Modellbildung in näherer Zu-

kunft möglich wäre...

Die Frage selbst ist damit aber keineswegs erledigt; gerade wenn die mechanischen Speicher und das menschliche Gedächtnis nicht zusammenfallen, nämlich wird zum Problem, wie ihr Verhältnis gedacht werden kann. Ist es wirklich sinnvoll, die Speicher-Funktion der Medien vom einzelnen Menschen her, als eine Erweiterung, ein Substitut oder eine 'Stütze' des natürlichen Gedächtnisses zu konzipieren?

Das Seminar soll hier einen alternativen Ansatz verfolgen. Wenn man die Rechner als ein Medium versteht, bietet es sich an, die Frage vom intersubjektiven Raum her aufzugreifen; interessanter als die Theorien zum individuellen könnten deshalb Theorien zum kollektiven Gedächtnis sein; neben Bergson, Halbwegs und Assmann sollen Texte zur antiken Mnemotechnik, zur Schrifttheorie, zu Camillos Gedächtnistheater und zu Lullus diskutiert werden. Ein Reader mit den wichtigsten Texten wird zu Beginn des Semesters vorliegen.

D.	M.	I...
----	----	------

054204 Aktuelle Fragen des Multimedia- und Computerrechts

H HS 2 Mi 11 - 13 C 4.234 **Barton**

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

In dieser Seminarveranstaltung werden praxisrelevante spezifische Fragen des multimedialen Rechts vertiefend behandelt, so z. B. die rechtliche Einordnung von Online-Diensten in das System des Medienrechts; die strafrechtliche bzw. haftungsrechtliche Verantwortlichkeit von Online-Dienste-Anbietern bzw. das Zustandekommen von Verträgen im Rahmen der Online-Kommunikation etc. unter Einbeziehung des europäischen bzw. internationalen Privatrechts. Dabei wird das Presserecht den Fragen des neuen Multimediarechts synoptisch gegenübergestellt.

D.	
----	--

177030 Softwarepraktikum

H S/Ü 1+3 im Block, nach **Tauber**
Ankündigung

Bereich / Teilgebiet: Diplom: Medieninformatik, Recommendations

Veranstaltungsbeginn: erste Semesterwoche

Anhang

Studienverlaufsplan im *Diplomstudiengang Medienwissenschaft*

1. Studienanforderungen im Grundstudium

Im Grundstudium sind die Studienrichtungen Medieninformatik, Medienökonomie und Medienkultur gleich-
wichtig zu studieren; im Hauptstudium wird eine der Studienrichtungen als Schwerpunkt gewählt.

Lehrveranstaltungen Medienkultur:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
1 – 4	Medientheorie/-geschichte (Bereich I): 1 Einführungs-, 2 Proseminare	6	1	1
	Mediensoziologie (Bereich II): 1 Einführungs-, 2 Proseminare	6	1	1
	Medienpädagogik/ -psychologie (Bereich II): 1 Einführungsseminar	2		
	Musik in den Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4	2	1
	Visuelle Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4		
	Text in den Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4		

Lehrveranstaltungen Medienökonomie einschließlich Medienrecht:

1 – 4	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre A	6	16 CP (^= 2 LN, 1 FP)
	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre A	6	
	Mathematik für IBS (Empfehlung: 1. Semester)	4	

Lehrveranstaltungen Medieninformatik:

2	Einführung in die Informatik f. Geisteswissenschaftler	6 (= 4V+ 2Ü)	1	
3	Softwareentwicklung I	6 (= 4V+ 2Ü)		1
4	Softwareentwicklung II	3 (= 2V+ 1Ü)		

Hinweis: bitte beachten Sie die Neuregelung Mathematik im Anhang, S. 61

2. Studienanforderungen im Hauptstudium

Im Hauptstudium wird eine der Studienrichtungen als Schwerpunkt gewählt. Die beiden anderen Studienrichtungen werden in reduziertem Umfang studiert. Die Wahl der Studienrichtung Medieninformatik erfolgt bereits am Ende des zweiten Semesters, weil hier im dritten und vierten Semester spezifische Studienleistungen zu erbringen sind.

Der Bereich interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium dient der Integration anderer Fachgebiete sowie der Kooperation der beteiligten Fächer; hier sind 8 SWS, verteilt auf das Gesamtstudium, zu studieren.

I STUDIENRICHTUNG MEDIENINFORMATIK ALS SCHWERPUNKT:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
5	Modellierung	6 (= 4V +2Ü)	3	
	Mathematik I für Informatik (Empfehlung: 3. Semester)	6 (= 4V +2Ü)		
6	Datenstrukturen & Algorithmen	6 (= 4V +2Ü)		
7	Techniken des Softwareentwurfs I	3 (= 2V +1Ü)		1
	Softwarepraktikum	3 (= 2V +1Ü)		
	Veranstaltung aus dem erweiterten Lehrangebot Medieninformatik	3 (= 2V +1Ü)		
8	Techniken des Softwareentwurfs II	3 (= 2V +1Ü)		1
	Veranstaltung aus dem erweiterten Lehrangebot Medieninformatik	3 (= 2V +1Ü)		

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienkultur:

	4 Hauptseminare nach Wahl	8	1	1
--	---------------------------	---	---	---

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienökonomie:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8	oder 8 CP (^= 1 LN, 1 FP)	
--	---------------------------------	---	---------------------------------	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT

II STUDIENRICHTUNG MEDIENÖKONOMIE ALS SCHWERPUNKT:

Die Studienleistungen in der Studienrichtung Medienökonomie werden im credit point system (CPS) erbracht

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Credit Points
5	Grundzüge der Rechtswissenschaft A (Empfehlung: 3. Semester)	4	4 CP
	Statistik für IBS (Empfehlung: 3. Semester)	3	3 CP
5 – 8	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre B	6	6 CP
	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre B	6	6 CP
	Allgemeine BWL <i>oder</i>	4	4 CP
	Allgemeine VWL		
	<i>Schwerpunkt Medienökonomie</i> nach Wahl aus dem Angebot folgender Fächer: Recht: : Medienrecht BWL: Medienmarketing, Electronic Commerce VWL: Informationsökonomie, Internet economics; Verfahren der Medienanalyse Wirtschaftsinformatik: Groupware Systeme; Computer Aided Learning	16	16 CP (^= 4 LN, 2 FP)

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienkultur:

	5 Hauptseminare nach Wahl	10		1 FP (^= 12 CP)
--	---------------------------	----	--	--------------------

Lehrveranstaltungen im Bereich Medieninformatik:

	Veranstaltung aus dem Lehrangebot Medieninformatik	3	1 LN	
--	---	---	------	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

III STUDIENRICHTUNG MEDIENKULTUR ALS SCHWERPUNKT:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
5 - 8	Medientheorie/-geschichte (Bereich I): 3 Hauptseminare	6	2	2
	Mediensoziologie (Bereich II): 3 Hauptseminare	6		
	Medienpädagogik (Bereich II): 2 Hauptseminare	4		
	Medienpsychologie (Bereich II): 1 Hauptseminar	2		
	Musik in den Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4	2	
	Visuelle Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
	Text in den Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
	5 Hauptseminare nach Wahl	10		

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienökonomie:

	3 Lehrveranstaltungen nach Wahl	6	6 CP (^= 1 FP)
--	---------------------------------	---	-------------------

Lehrveranstaltungen im Bereich Medieninformatik:

	Veranstaltung aus dem Lehrangebot Medieninformatik	3	1	
--	---	---	---	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

57

Abkürzungen:

LN: Leistungsnachweis
 SWS: Semesterwochenstunden
 V: Vorlesung
 Ü: Übung
 FP: Fachprüfung
 CP: credit point
 CPS: credit point system

Studienverlaufsplan im *Magisternebenfach Medienwissenschaft*

Grundstudium 1. – 4. Semester

Bereich	Art der Veranstaltung	SWS	im Semester	Pflicht/Wahlpflicht	Scheinart
I. Medienanalyse und Medientheorie	Einführung	2	1 oder 2	P	TN
	Proseminar	2	2 oder 3	WP	LN
II. Mediengeschichte	Einführung	2	1 oder 2	P	TN
	Proseminar	2	2 oder 3	WP	LN
III. Medienpraxis	Proseminar	2	2 bis 4	WP	TN

Weitere etwa 8 SWS* nach freier Wahl (Vorlesungen, Übungen, Seminare) aus dem Fach Medienwissenschaft und 1 bis 2 SWS als Wahlbereich

Zwischenprüfung: Klausur

Hauptstudium: 4. – 8. Semester

Zwei Hauptseminare unterschiedlicher Thematik 2 LN

Weitere etwa 10 SWS* nach freier Wahl (Vorlesungen, Übungen, Seminare) aus dem Fach Medienwissenschaft und 1 bis 2 SWS als Wahlbereich

Magisterprüfung: Mündliche Prüfung

* Anm.: Die Verteilung der frei wählbaren SWS im Fach und im Wahlbereich auf das Grund- und das Hauptstudium ist variabel.

22. 8. 2000

Nebenfachvereinbarung zwischen den Fachbereichen 3 und 17 zum Nebenfach Medienwissenschaft im integrierten Studiengang Informatik

Das Lehrangebot umfaßt die medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des FB 3, bis auf einzelne Kurse, die dem Numerus Clausus (Diplomstudiengang) unterliegen. Lehrveranstaltungen zur Computerpraxis sind ausgeschlossen, ebenso Lehrveranstaltungen, die im FB 17 in vergleichbarer Form angeboten werden.

Medienwissenschaftliche Angebote anderer Fachbereiche können angerechnet werden, soweit der Lehrende diese für Studierende des Nebenfachs Medienwissenschaft im integrierten Studiengang Informatik öffnet. (Es wird angestrebt, die medienwissenschaftlichen Angebote der verschiedenen Fachbereiche zu einer einheitlichen Auswahlpalette zusammenzufassen; hierzu sind verbindliche Absprachen mit den beteiligten Fachbereichen notwendig. In Zukunft wird ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis ‚Medienwissenschaft‘ erscheinen, das das Gesamtangebot im Überblick zugänglich macht; dort wird zu ersehen sein, welche Kurse für die verschiedenen Studiengänge gewählt werden können.)

Studieninhalte:

Das Lehrangebot umfaßt folgende Studieninhalte:

- Medientheorie
- Mediengeschichte
- Medienanalyse
(Film- und Fernsehwissenschaft, Musik in den Medien, visuelle Medien, Text in den Medien)
- Medienästhetik
- Medienwissenschaft, gesellschaftliche Bezüge
(Mediensoziologie, Medienwirkung, Medienrecht; eine Erweiterung auf Medienpsychologie und –pädagogik sowie Lehrangebote der Medienökonomie ist von der Mitwirkung der betreffenden Fachbereiche abhängig).
- Medienpraxis

1. Anforderungen im 1. Studienabschnitt (Grundstudium, Semester 3, 4)

- | | |
|--|-------------------|
| 1. Einführungsseminar Medienwissenschaft | Teilnahmenachweis |
| 2. Einführungsseminar Mediengeschichte | Teilnahmenachweis |
| 3. Proseminar Medienpraxis
(wegen kapazitativer Engpässe im AVMZ können medienpraktische Proseminare erst ab 2001 verbindlich gemacht werden; gegenwärtig wird statt dessen ein weiteres Proseminar Medienwissenschaft (Teilnahmenachweis) verlangt). | Teilnahmenachweis |
| 4. Zwei Proseminare Medienwissenschaft | Belegpflicht |
| 5. Proseminar Medienanalyse, -theorie oder -geschichte | Leistungsnachweis |
| 6. Fachprüfung als maximal vierstündige Klausur, deren Inhalt sich auf eines der Einführungs- oder Proseminare bezieht (studienbegleitende Prüfung).
Themenstellung und Verfahren siehe Infoblatt ‚Klausuren‘ | |
| | Summe: 12 SWS |

2. Anforderungen im 2. Studienabschnitt (Bachelor, Semester 5, 6)

- | | |
|---|----------------------|
| 1. drei Hauptseminare, Vorlesungen oder Übungen
(Bei der Auswahl ist auf unterschiedliche Thematik zu achten, um eine möglichst breite Qualifikation zu gewährleisten.) | 3 Teilnahmenachweise |
| 2. zwei Hauptseminare Medienwissenschaft | Belegpflicht |
| 3. ein Hauptseminar | Leistungsnachweis |
| 4. Fachprüfung nach Absprache mit dem Prüfer
- als maximal vierstündige Klausur deren Inhalt sich auf eines der unter 1. genannten Hauptseminare bezieht. Individuelle Themenstellung; Verfahren siehe Infoblatt ‚Klausuren‘, oder
- als 30-minütige mündliche Prüfung, deren Inhalt sich auf die unter 1. genannten Hauptseminare bezieht, | |
| | Summe: 12 SWS |

3. Anforderungen im 3. Studienabschnitt (Diplom, Semester 7, 8)

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. drei Hauptseminare, Vorlesungen oder Übungen | 3 Teilnahmenachweise |
| 2. ein Hauptseminar | Leistungsnachweis |
| 3. Fachprüfung als 30-minütige mündliche Prüfung,
deren Inhalt sich auf die belegten Hauptseminare bezieht,
das Thema des Leistungsnachweises ist dabei ausgeschlossen.
Individuelle Themenstellung. | |
| | Summe: 8 SWS
gesamt: 32 SWS |

Organisation der Fachprüfungen / Klausurtermine

- Jede/r Lehrende kann bestimmen, ob im eigenen Kurs Fachprüfungen möglich sind, sie/er teilt das im KVV den Studierenden mit.
- Normalfall für die Zwischenprüfung/Fachprüfung ist die Klausur; (mündliche Prüfungen gibt es in der Magisterprüfung Nebenfach und der MA-Prüfung Informatik-Nebenfach, sowie nach Absprache im Diplomstudiengang).
- als studienbegleitende Prüfungen sind die Klausuren jeweils einzelnen Kursen zugeordnet.
- die Themen stellt der Lehrende; entweder
 - zwei Themen zur Wahl (oder Fragenkatalog) für alle Studierenden des Kurses (**Standardklausur**, Themen vorher nicht bekannt)
 - oder individuell und frei vereinbart (höherer Anspruch, weil vorbereitet)
- im Fall des Magisternebenfachs Medienwissenschaft muß die Behandlung des Themas erkennen lassen, daß ein breites Grundlagenwissen vorhanden ist (Prüfungsordnung).
- Die Klausuren im Bereich der Medienwissenschaft (Medienkultur) werden in vier Prüfungswochen pro Jahr zusammengefaßt. Die Terminierung wird mit den Zwischenprüfungsterminen der Magisterstudiengänge synchronisiert. Die Prüfungstermine werden jeweils zu Beginn des Semesters mitgeteilt.
- diese Termine gelten für alle Studierenden der Medienwissenschaft:
 - Diplom (Säule Medienkultur)
(die Säulen Medienwirtschaft und Medieninformatik organisieren ihre Klausuren unabhängig von dieser Regelung; für das Prüfungsverfahren (Anmeldung, Führung der Prüfungsunterlagen, Ausstellen der Zeugnisse) ist das Prüfungssekretariat zuständig.)
 - Magister Nebenfach
 - Informatik Nebenfach
- Zwei dieser Prüfungswochen sind besonders wichtig:
 - sie liegen jeweils in der **letzten Woche der Vorlesungszeit** (also üblicherweise in der zweiten Februar-Woche und der zweiten Juli-Woche)
 - hier finden alle Standardklausuren statt
 - die beiden anderen Prüfungswochen (April/Mai bzw. November) werden innerhalb der Medienwissenschaften nur für die Wiederholung von Prüfungen und für Sonderfälle genutzt.
- für jede Prüfungswoche gilt nur *ein* Anmeldezeitraum, der ca. sechs Wochen vor dem Klausurtermin endet und zu Beginn des Semesters mitgeteilt wird.
 - Anmeldung Diplom: Prüfungssekretariat: Frau Meier, B 0.321
 - Anmeldung Magister Nebenfach: Prüfungssekretariat: Frau Schäfer, B 0.321
 - Anmeldung Informatik Nebenfach: Prüfungssekretariat: Frau Klaholz, A 0.339
- Wer eine Prüfung nicht besteht, muß sich für die Wiederholung der Prüfung erneut anmelden. Die Wiederholung einer Prüfung ist auf zwei Arten möglich:
 - Standardklausur in einem anderen Seminar des gleichen Bereichs

- frei vereinbartes Thema angebunden an das ursprüngliche Seminar.
- die Möglichkeit zur Wiederholung von Klausuren besteht
 - zum Wiederholertermin (April/Mai bzw. November)
 - zu den Prüfungsterminen der jeweils folgenden Semester
- In den Hauptprüfungswochen (Feb. bzw. Juli) werden jeweils drei Einzeltermine angeboten, um den Studierenden die Teilnahme an mehreren Fachprüfungen im gleichen Semester zu ermöglichen.
- Die Standardklausur wird nur zu jeweils einem Termin angeboten. Kann die/der Studierende den Termin für die Standardklausur nicht wahrnehmen, kann sie/er ein Thema individuell vereinbaren und einen der anderen Klausurtermine nutzen. Die Anmeldung gilt in jedem Fall verbindlich für einen einzelnen Termin

- Übersicht:

1. Prüfungswoche Februar:

1. Termin:

- Standardklausuren **Medientheorie/-geschichte**
- frei vereinbarte Klausuren

2. Termin:

- Standardklausuren **Mediensoziologie/ -pädagogik/ -psychologie**
- frei vereinbarte Klausuren

3. Termin:

- Standardklausuren **Musik i. d. M./ visuelle Medien/ Text i. d. M./ Medienanalyse**
- frei vereinbarte Klausuren
- Wiederholer/innen

2. Prüfungswoche April/Mai

1. Termin

- Wiederholer/innen
- frei vereinbarte Klausuren

3. Prüfungswoche Juli:

1. Termin:

- Standardklausuren **Medientheorie/-geschichte**
- frei vereinbarte Klausuren

2. Termin:

- Standardklausuren **Mediensoziologie/ -pädagogik/ -psychologie**
- frei vereinbarte Klausuren

3. Termin:

- Standardklausuren **Musik i. d. M./ visuelle Medien/ Text i. d. M./ Medienanalyse**
- frei vereinbarte Klausuren
- Wiederholer/innen

4. Prüfungswoche November.

1. Termin

- Wiederholer/innen
- frei vereinbarte Klausuren

Diplomprüfungsordnung noch einmal: Neuregelung Mathematik

Liebe Studierende,

es gibt noch einmal eine Änderung der Prüfungsordnung, **die allerdings ausschließlich für Studierende verbindlich ist, die nach dem WS 2001 ihr Studium aufnehmen**; für die gegenwärtig Studierenden ändert sich nichts, es entsteht nur eine zusätzliche Option.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hält es für unverzichtbar, Mathematik für IBS im Grundstudium für alle Studierenden der Medienwissenschaft verbindlich zu machen. Um die Stundenzahl der beteiligten Fachbereiche konstant zu halten, wird Mathematik für IBS ins Grundstudium und dafür Rechtswissenschaft A ins Hauptstudium Medienökonomie verschoben. Für die Studierenden der anderen Studienschwerpunkte wird die Teilnahme an der Rechtswissenschaft als eine sinnvolle Ergänzung des Curriculums empfohlen.

Die gegenwärtig Studierenden können zwischen drei Möglichkeiten wählen:

- ursprüngliche Regelung:
 - Rechtswissenschaft A
 - Mathematik für Informatik
 - zwei Verant. aus dem Informatik-Fächerkatalog
- Regelung Juli 2000:
 - Rechtswissenschaft A
 - Softwareentwicklung I und II
 - (bei Wahl Medienökonomie: Mathematik für IBS im Hauptst.)
- Regelung Nov. 2000 (neu):
 - Mathematik für IBS (Empfehlung: 1. Semester)
 - Softwareentwicklung I und II
 - (bei Wahl Medienökonomie: Rechtswiss. A verbindlich im Hauptstudium, Empfehlung: 3. Sem.)
 - (bei Wahl Medieninformatik/-kultur: Empfehlung Rechtswiss. A, 3. Sem.)

Wir hoffen, daß diese sehr flexible Übergangsregelung allen Interessen entgegenkommt.